

Hrsg. Ullrich Junker

Johann Daniel Hensel

Nekrolog der Deutschen, achtzehnter Jahrgang, 1840.

**© im April 2020
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Neuer
Nekrolog
der
Deutschen.

— — — — —
— — verlassen dem Erdball,
Lebte die Grik und Gemüth spätern Ge-
schlechtern noch fern.
Koblenzen.



Achtzehnter Jahrgang, 1840.

Erster Theil.

Mit einem Porträt.

Weimar 1840.
Druck und Verlag von Bernh. Friedr. Voigt.

Johann Daniel Hensel,¹

Vorsteher einer Privatunterrichtsanstalt für Knaben und Mädchen zu Hirschberg;
geb. d. 31. Dec, 1757, gest. d. 10. Dec. 1839,²

Er war zu Goldberg geboren, wo sein Vater, der ein halbes Jahr darauf nach Löwen als Diakonus versetzt wurde, Auditor war. Der Vater unterrichtete ihn zeitig im Lesen, Schreiben, Rechnen und der Religion, von seinem 6. Jahre an im Latein, im 9. im Französischen, im 11. im Griechischen und bald auch im Hebräischen. Bei einem Freunde erwarb er sich im 12. Jahre einige Kenntniss des Englischen, Italienischen und Polnischen. Der Vater unterrichtete ihn ferner im Zeichnen und in der Mathematik; beim Organisten des Ortes lernte er Klavier spielen, nach alter Manier, aber mit 10 Jahren erlangte er auch Kenntniss von der Bach'schen Manier und mit 12 Jahren konnte er bereits den Organisten zuweilen vertreten. Nebenbei hatte er einigen Unterricht auf der Violine, Bratsche, dem Violoncell und der Flöte. – In der Himmelfahrtswoche des J. 1772 kam er nach Hirschberg, wo er das Lyceum, und zwar die erste Klasse desselben, besuchte. Hier lernte er öffentlich und privatim bei Bauer und Schuhmann Latein, Griechisch, Hebräisch und Französisch (die Gewandtheit im Sprechen erwarb er sich mit 5 Jahren

¹ Eine kurze Notiz über ihn siehe im vorigen Jahrg. des N. Nekr. S. 1191.

² Nach Nowack's Schriftstellerlexikon, Heft 3.

durch einen Franzosen); ferner hörte er die Dogmatik, verbunden mit Polemik und Exegese, hatte auch einen gründlichen Unterricht in der Geschichte und philos. Propädeutik; dagegen war der Unterricht in der Mathematik, Naturlehre und dem deutschen Style von geringer Bedeutung. Das Englische und Italienische setzte er für sich fort, las Molière, Boileau und Goldoni, beschäftigte sich fleißig mit Musik, namentlich mit dem Klavier, und studierte den Generalbaß nach C. Ph. F. Bach und Schröter. Beiläufig machte er Gelegenheitsgedichte, welche eine gute Aufnahme fanden. – Zu Mich. 1777 verließ er die Schule und begab sich mit drei Freunden auf die Universität Königsberg wo er die Vorlesungen der Professoren Reusch, Kant, Reckard, Lilienthal, Hagen und Jester hörte. Die Musik übte er, besonders in Privatconcerten, auf mehreren Instrumenten fort und erteilte in Mußestunden Unterricht im Latein, Französischen und dem Klavier. Michael 1780 verließ er Königsberg und ging über Berlin, Wittenberg und Leipzig in sein Vaterland zurück, brachte 1781 als Hauslehrer zu und ward 1782 Rektor der Schule zu Strehlen. Dieses Amt gab er jedoch 1784 wieder auf, um mit einem Herrn v. Aulock als Hofmeister nach Halle zu gehen, wo er mit diesem juristische, mathematische, physikalische und philosophische, auch technologische und ökonomische Vorlesungen hörte und bei Türk die Komposition studierte. Hier komponierte er Cyrus und Cassandra von Ramler, führte es auf und gab es im Klavierauszuge heraus. Nachdem er seinen Eleven 1786 nach Schlesien zurück begleitet hatte, kehrte er auf Zureden des Prof.

Förster nach Halle zurück, um sich dort als Privatdocent niederzulassen. Auch ward er zu diesem Zwecke 1787 examiniert und ihm die Erlaubnis zum Lesen ertheilt; doch unterblieb aus Mangel an Gelde die Promotion und er kehrte, da eben keine erfreuliche Aussichten für seine Subsistenz als Privatdocent vorhanden waren, 1788 nach seinem Vaterlande zurück und suchte 1789, wiewohl vergeblich, zu Hirschberg das erledigte Prorektorat oder Konrektorat zu erhalten. Hierauf ward er von Neuem Hauslehrer und zwar bei dem Justizrathe Baron v. Richthofen in Erdmannsdorf. Seit 1792 aber lebte er in Hirschberg, wo er nach seiner Verheirathung im Sept. desselb. J. ein Erziehungsinstitut für Mädchen errichtete und damit später ein ähnliches für Knaben verband. Als merkwürdig verdient in dieser Beziehung hervorgehoben zu werden, daß er im J. 1827 durch seinen Sohn, der als preuß. Consul in der Havanna sich aufhält, drei Knaben und 1829 noch zwei Knaben und deren Schwester aus jener fernen Gegend zur Erziehung in Pension erhielt. Um mit denselben sprechen zu können, hatte er seit 1826 für sich allein die spanische Sprache studiert. Mit diesen Zöglingen ging die Erziehung bis zum J. 1832 gut vonstatten; als jedoch die Zahlungen seitdem in Stocken geriethen, mußten 1834 die größeren ein anderes Unterkommen suchen und 1835 nach Hause zurückkehren, und nur die letzteren beiden Knaben blieben noch unter seiner Leitung, indem für diese weiter gezahlt ward. Nebenbei hat er Klavierspielen und in der Komposition, sowie in neueren Sprachen fortdauernd Privatunterricht ertheilt. Seine wissenschaftl. u. a. Schriften sind: System. d. weibl. Erziehung. 2 Thle.-Halle 1787. –

[Gegenstück zu Rehberg's Abhandl. in der. derl. Monatschrift, Febr. u. März 1788] Ueber die Frage: Sollen die alten Sprachen dem allgem. Unterrichte der Jugend in höhern Ständen um Grunde gelegt, oder den eigentl. Gelehrten allein überlassen werden Halle 1788. – Historisch-topograph. Beschreibung der Stadt Hirschberg in Schlesien seit ihrem Ursprunge bis auf das J. 1797. Hirschberg 1797. – Handbuch der schles. Geschichte, für Lehrer Liebhaber. Ebend. 1797. Zweite Ausg., Ebend. 1804. Dritte Ausg. Breslau 1813, Vierte Ausg. Großglogau 1824. Als fünfte Ausg. ist anzusehen: Lehrbuch d. schles. Geschichte, mit einem Anhang bis auf die neueste Zeit. Glogau 1834. – Kürzer Auszug der schles. Geschichte. Hirschberg 1797. Dritte Aufl. 1812. Vierte Aug. Glogau 1824. Fünfte Aufl. u. d. T.: Auszug aus dem Lehrbuche der schles. Gesch., für niedere Schulen, nebst einem Anhang bis auf die neueste. Zeit. Ebend. 1834. –spiele. 2 Bdchn. Hirschb. (Leipzig.) 1798. – M. Karl Ludwig Bauer, gewes. Rektor des Lyceums zu Hirschberg in Schlesien. Ein biograph. Denkmal. Nebst umständlicher Nachr. v. allen seinen großen u. kleinen Schriften, Hirschberg 1801. – Schlesische Gebirgsblätter. Eine Wochenschrift, Ebend. 1801. 1802. [Im März 1802 überließ, er sie dem Buchdr. Krahn]. – Allgem. Sprachlehre, Grundlage einer besondern Sprachlehre; nebst einem Anhang über den Bergbau. Leipzig 1807. – Auszug a. d. allgem. Sprachlehre, Mit Tab. Ebend. 1807, – Auszug a. d. Werken Julius Cäsar für Anfänger in der lat. Sprache mit erläuterten Anmerk. Ebend. 1808. – Tabelle der schles. Geschichte. Breslau 1813. – Der Freiheitskrieg in den J. 1813, 14 u. 15, bis zum

preuß. Friedensfeste. 2 Thle. Hirschberg 1816. – Kriegsgeschichte. der Stadt Strehlen, 1817. [Kam nicht in Verlag]. – Das Weltgebäude, allgemein beschrieben. Hirschb. 1819, – Außerdem viele Gelegenheitsgesichte, darunter eines in der Judensprache (1790); endlich einige Aufsätze im Gebirgsboten. – Seine musikalischen Gedichte, Schriften u. Compositionen sind: Der Geburtstag des guten Fürsten [auf Friedr. II. Geburtstag]. Operette, gedichtet und komponiert 1784 in Strehlen (ungedruckt). – Cyrus u. Cassandra von Ramler [kompon. 1786]. Im Klavierauszuge. Halle 1787. – Daphne, oder die Frühlingsfeier in Arkadien, gedichtet und komp. 1790 [Eigntl. eine Oper; der Text wurde gedruckt die Kompos. mehrmals aufgeführt]. – Jesus [Ein Passionsstück, wie der Tod Jesu], Gedichtet u. komp. 1794. Der Text ist gedr. [Mehrals als Concert, auch in der Kirche, aufgeführt]. – Schlesiens Huldigungsgesang bei des Königs Friedrich Wilh. III. Regierungsantritte. Gedichtet, komp. u. aufgef, Hirschb. 1798. [Der Text ist gedruckt]. – Ausübende Klavierschule, nebst Anweisung zum Spielen, mit Violinbegleit. 1. Gang, 4 Hefte. Hirschberg (Leipzig) 1796 – 1799, – Friedenslied auf den allgemeinen [damals noch erwarteten] Frieden im J. 1801. Breslau 1802. [Gedicht mit Klavierbegleit.]. – Vorübungen für Klavierspieler. 2 Hefte. 1801. – Der Friede. Ein Singstück zum allgem. Frieden 1814. Gedichtet (in 3 Theilen) u. komp.; auch wieder aufgeführt am Friedensfeste 1816 [Der Text ist gedruckt]. – Uebungen und Modulationen durch alle 24 Tonarten; zur Uebung beider Hände. 1. Heft, Breslau 1816. – Kirchenfeststücke, in verschiedenen Jahren gedichtet, komponiert und aufgeführt.